

waadtländischer Selbständigkeit wurde. Eine Menge anderer berühmter Namen: Voltaire, Gibbon, Tavernier, P. Bayle, Recker-Staël u. sind gleichsam nur als Gäste der Waadt angehörig; aber es fehlt ihr auch nicht an eignen gefeierten Gelehrten und Künstlern, wie der Physiker N. Seb. Allaman (gest. 1787), der, ein Bergsohn aus Val d'Ormonds, nach Leyden berufen wurde, der Arzt S. Andr. Tissot (gest. 1797), zu welchem Kranke aus allen Theilen Europas kamen, verschiedene Naturforscher und Historiker u. s. f. Weiten Ruf erwarb der Historienmaler Ch. Gleyre (gest. 1874 in Paris), der Landschaftsmaler Alex. Calame (gest. 1864), von Bevey gebürtig und ein Schüler Diday's, und der Genremaler B. Bantier. Der Waadtländer weiß den Vorzug einer guten Schulbildung wohl zu schätzen. In Lausanne besteht, nebst Mittelschulen und Lehrerseminarien, auch eine Akademie.

Mit Lausanne (30 179 Einw.), der Hauptstadt, vermögen die zahlreichen Landstädtchen, selbst Yverdon, Bevey und Morges, Moudon, Bayerne und Avenches u. nicht ernstlich zu rivalisiren. Vom Hafen Duchy, wo die reizenden Anlagen des Hotel Beau-Rivage auffallen, ist Lausanne kaum 3 km entfernt, auf hügeligem Boden mit meist steilen und engen Straßen; Ausfüllungen und Überwölbungen, sowie ein großartiger Viadukt sind in neuester Zeit ausgeführt worden, um die Verbindung der verschiedenen Stadttheile zu erleichtern (Fig. 25). Hoch über den Schluchten des Flon und der Louve, da wo beide sich ihrer Konfluenz nähern, erhebt sich halbinselartig der älteste Stadtteil, die Cité, ihr gegenüber einerseits Bourg, andererseits François. In der Cité steht das alte geräumige Schloß, als Regierungsgebäude benutzt, und die Kathedrale mit zwei Thürmen, „das schönste gotische Bau-
denkmal der Schweiz.“ Von solchen Höhepunkten aus, wie der Montbenon, hart vor der Stadt, und das Signal, auf einer entfernten Anhöhe, blickt das Auge mit Entzücken auf den belebten Seespiegel, hinter dem in ernster Majestät die Savoyer und Walliser Hochgebirge ansteigen. Diese schöne Lage und das